

Kirsten Krumeich

Die „Sammlung Aschebücher“: Qualitätssicherung in der Digitalisierung

Zusammenfassung: Die Digitalisierungsstrategie der Herzogin Anna Amalia Bibliothek verfolgt langfristig das Ziel, bis zu 4 000 restaurierte „Aschebücher“ in digitalen Reproduktionen zugänglich zu machen. Sie werden als eigenständige Sammlung im Online-Angebot „Monographien Digital“ präsentiert. Zur Sicherung eines hohen Qualitätsstandards erfolgen Auswahl und digitale Transformation der Werke nach definierten Kriterien und Vorgaben. Ein qualifizierter externer Dienstleister wurde in einem dreistufigen Vergabeverfahren ermittelt. Kontinuierliches Management begleitet den Prozess und stellt die Qualität der Digitalisate ebenso wie die konservatorische Bewahrung der Originale sicher.

Schlüsselwörter: Digitalisierung, Qualitätssicherung, Vergabeverfahren

The “Aschebuch Collection”: Quality Management in Digitization

Abstract: The digitization strategy of the Duchess Anna Amalia Library pursues the long-term objective of providing digital reproductions of up to 4 000 restored books which were damaged by fire in 2004. The so-called “Aschebücher” are presented as a collection in its own right within the online service of the library. In order to guarantee a high quality level, the selection and digital transformation of the works are guided by well-defined criteria and specifications. A specialized external service company was chosen by way of a three-stage procurement procedure. Quality management monitors the entire process, ensuring a high digitization standard and the preservation of the originals.

Keywords: Digitization, quality management, procurement procedure

Dr. Kirsten Krumeich: kirsten.krumeich@klassik-stiftung.de

1 Einleitung

Die Reproduktion von materiellem Kulturgut, seien es Kunstwerke oder Textträger, besaß bereits in der Antike neben ästhetischen und religiösen Gründen die Funktion einer Stützung des Bild- und Textgedächtnisses. Das Original war nur

an einem Standort verfügbar, das Medium des Gipsabgusses oder der Textkopie, später des Kupferstichs oder der Lithographie aber sorgte für eine räumlich weit gespannte Verbreitung. Es sicherte auch die Überlieferung für die Nachwelt, nicht wenige Werke der Literatur und bildenden Künste kennen wir heute ausschließlich durch erhaltene Abschriften und Kopien.¹ Hohe Qualitätsmaßstäbe garantierten dabei seit jeher die Werktreue einer guten Reproduktion: Ein Künstler wie Peter Paul Rubens wählte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts geschulte Kupferstecher sorgsam aus, um seine Gemälde handwerklich reproduzieren zu lassen – der Drucktechnik geschuldet zumeist seitenverkehrt –,² ein Erfinder wie Alois Senefelder warb 1818 für die neue Reproduktionstechnik der Lithographie mit ihrer „äußersten Genauigkeit“, durch die „die leichte Nachahmung der verschiedenen Handzeichnungen=Manieren“ erstmals möglich sei und „die Abdrücke füglich für lauter Originale gelten“ könnten. Im Zusammenhang mit dem Steindruck begegnet erstmals der Begriff des „fac simile“ als Qualitätsmerkmal für eine Reproduktionsgraphik.³

2 Umfang der Digitalisierung

Die Standards sind also hoch, wenn wir heute mit digitalen Reproduktionen die Überlieferung stark geschädigten Schriftguts wie der brandgeschädigten „Aschebücher“ absichern wollen. Die Originalerhaltung durch fachgerechte Restaurierung steht im Fokus der Bestandserhaltung an der Herzogin Anna Amalia Bibliothek, hinzu tritt als wichtige flankierende Maßnahme die Digitalisierung ausgewählter Werke nach der Restaurierung. Sie ist nicht nur eine zeitgemäße Dienstleistung für die Nutzer, sondern unterstützt die Bestandserhaltung digital: Einerseits stellt sie mit den digitalen Versionen ein Substitut für die Originalnutzung bereit und die Vorlagen selbst können geschont werden, andererseits kann sie bei konsequenter Langzeitarchivierung – ein zugegebenermaßen auch in Weimar noch ungelöstes Problem – die Tradierung der Werke für die Nach-

1 Einen Überblick über Entwicklung und Bedeutung der Reproduktionsverfahren bietet die Aufsatzsammlung: Reproduktion. Techniken und Ideen von der Antike bis heute. Hrsg. von Jörg Probst. Berlin 2011.

2 Büttner, Nils: Unzählbare in Kupfer gebrachte Werke. Rubens-Grafik in Europa. In: Reproduktion 2011 (wie Anm. 1), S. 118–133.

3 Brakensiek, Stephan: „Fac simile“ – Die frühe Lithografie und ihr reproduktionsgrafischer Anspruch im Spannungsfeld zwischen Original und Kopie. In: Reproduktion 2011 (wie Anm. 1), S. 100–117, die Zitate auf S. 104.

welt sicherstellen, selbst wenn es erneut zu einer lokalen Katastrophe und zum Verlust von Originalen kommen sollte.⁴

Langfristiges Ziel der Bibliothek ist es, bis zu 4 000 „Aschebücher“ digital zu reproduzieren und zu sichern. Mit Stand vom 16. April 2013 konnten bereits 2 056 Titel aus 847 Bänden im Online-Angebot „Monographien Digital“⁵ aufgerufen und weltweit von Forschung und Wissenschaft genutzt werden. Die hier präsentierte „Sammlung Aschebücher“ ist Ergebnis und Ausweis einer neuen, durch den Brand von 2004 mitgeprägten Identität der Herzogin Anna Amalia Bibliothek. Eine Ensembleebene⁶ ist entstanden, die nicht zuletzt die Ergebnisse der Papierrestaurierung in Weimar und einer Partnerwerkstatt in Bern⁷ international über das Internet sichtbar macht.

Welche Werke gelangen in die junge „Sammlung Aschebücher“? Es sind historische Drucke und Handschriften aus allen Phasen des Bestandsaufbaus seit Gründung der Herzoglichen Bibliothek im Jahr 1691. Eine inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgt nicht, vielmehr wird die Digitalisierung dem historisch gewachsenen Charakter und der vielschichtigen Bestandsentwicklung der Bibliothek⁸ gerecht.

⁴ Die Bedeutung der Digitalisierung für die Erhaltung, Verbreitung und Überlieferung des kulturellen Erbes haben treffend zusammengefasst: Siebert, Irmgard: Vorwort. In: Digitalisierung in Regionalbibliotheken. Hrsg. von Irmgard Siebert. Frankfurt am Main 2012 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderband 107), S. 7–9; Finger, Karl Werner; Tasci, Kaya: Die Digitalisierungsstrategie der Staatsbibliothek zu Berlin (SBB-PK). In: 100. Deutscher Bibliothekartag in Berlin 2011. Bibliotheken für die Zukunft – Zukunft für die Bibliotheken. Hrsg. von Ulrich Hohoff und Daniela Lülfig. Hildesheim 2012, S. 441–445.

⁵ URL: http://ora-web.swkk.de/digimo_online/digimo.entry [Zugriff: 16. April 2013].

⁶ Zum Begriff vgl. Schlechter, Armin: Textträger, archäologisches Objekt und historischer Mosaikstein. Was bleibt vom Alten Buch? In: Das Ende der Bibliothek? Vom Wert des Analoges. Hrsg. von Uwe Jochum und Armin Schlechter. Frankfurt am Main 2011 (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie: Sonderband 105), S. 101–114, bes. S. 105.

⁷ Das innovative Verfahren der Papierrestaurierung beschreibt Izdebska, Magdalena: Weimarer Aschebücher. Neue Restaurierungstechnologien in der Mengenrestaurierung. In: Wochenblatt für Papierfabrikation 140 (2012) S. 196–200. Sehr anschaulich sind auch zwei Videos von 2009 bzw. 2012, vgl. <http://www.klassik-stiftung.de/einrichtungen/herzogin-anna-amalia-bibliothek/ueber-die-bibliothek/informationen-zum-brand-2004/> und <http://www.atelier-rothe.ch/projekte/anna-amalia-bibliothek.html> [Zugriff: 16. April 2013].

⁸ Knoche, Michael: Herzogin Anna Amalia Bibliothek. In: Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland. Hrsg. von Bernhard Fabian. Bd. 21. Hildesheim 1999, S. 101–108. Vgl. auch http://fabian.sub.uni-goettingen.de/?Herzogin_Anna_Amalia_Bibliothek [Zugriff: 16. April 2013].

Die Auswahl für die Digitalisierung ist umfassend im Geschäftsgang geregelt. Digitalisiert werden

- alle handschriftlichen Materialien einschließlich der Noten aus den herzoglichen Musikaliensammlungen, die als Unika zu gelten haben;
- sämtliche Drucke und Notendrucke, wenn nur das brandgeschädigte Exemplar im Bestand der Herzogin Anna Amalia Bibliothek vorhanden ist,⁹
 - auch unvollständig erhaltene sowie nicht identifizierte Werke, für die eine spätere virtuelle Ergänzung über Links und die Identifizierung mit Hilfe der Fachöffentlichkeit vorgesehen sind;¹⁰
 - auch Einzelbände eines mehrbändigen Werkes, wenn das Gesamtwerk nicht mehr als sechs Bände umfasst;
 - auch Zeitschriftenbände, wenn schon vor dem Brand 2004 nur wenige Bände im Bestand waren; bei Besitznachweis in anderen Thüringer Bibliotheken wird jedoch gegen die Digitalisierung entschieden.

Eine intellektuelle Prüfung auf digitale Dubletten im Internet erfolgt bei den Drucken nicht. Der Aufwand wäre im Zuge der autoptischen Katalogisierung der restaurierten „Aschebücher“ und bibliothekarischen Vorbereitung der Digitalisierungspakete zu hoch, zumal nicht nur die Übereinstimmung der Ausgabe, sondern auch die Qualität eines vorgefundenen Digitalisats eingeschätzt werden müsste. Die kulturhistorische Bedeutung v. a. des Bestandes bis 1850 erlaubt jedoch die selbstbewusste Entscheidung zugunsten einer digitalen Reproduktion: So lassen sich auf Ensembleebene hochwertige Digitalisate der brandgeschädigten Bücher zusammenführen, und auf Exemplarebene¹¹ ist die Erfassung lokaler Provenienzmerkmale wie z. B. handschriftlicher Besitzvermerke und Eintragungen sichergestellt (Abb. 1–2).

⁹ Ist eine Dublette ohne Brandschaden im Bestand, kann sie als unversehrtes Exemplar mit historischem Einband zu einem späteren Zeitpunkt digital reproduziert werden.

¹⁰ Vgl. den Beitrag von Andrea Heist und Karin Schmidt in diesem Heft.

¹¹ Zu den Unikateigenschaften gedruckter Bücher auf Exemplarebene: Schlechter 2011 (wie Anm. 6), S. 103–105.

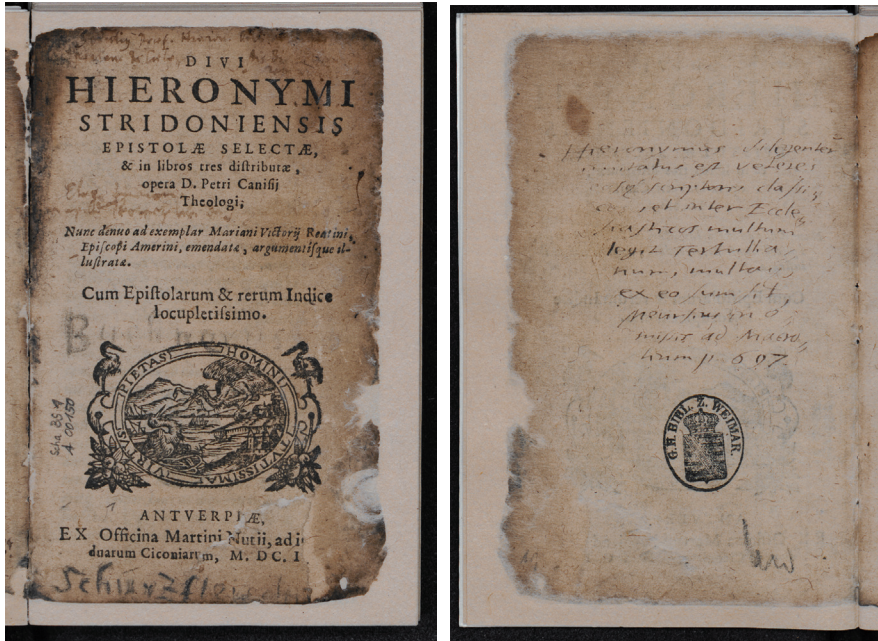


Abb. 1–2: Weimarer „Aschebuch“ mit Besitzvermerk und handschriftlichen Eintragungen aus dem Jahr 1697 von Konrad Samuel Schurzfleisch. Signatur: Scha BS 1 A 00150.

3 Leistungsvorgaben

Qualität in der Digitalisierung bedarf eines definierten Prozesses und kontinuierlicher Optimierung, bei externer Vergabe in Kooperation mit einem technisch versierten Dienstleister.¹² Es gilt die Risiken zu minimieren, die durch Transport, Lagerung und Bearbeitung außer Haus entstehen. Die Herzogin Anna Amalia Bibliothek hat der Charakteristik der brandgeschädigten Werke in einer Leistungsbeschreibung Rechnung getragen, deren Erarbeitung als Querschnittsaufgabe begriffen und gelöst wurde.¹³ Mehrere Referate aus allen Abteilungen, vertreten

¹² Einen guten Leitfaden bieten Hughes, Lorna M.: Digitizing collections. Strategic issues for the information manager. London 2004; Weymann, Anna [u. a.]: Einführung in die Digitalisierung von gedrucktem Kulturgut. Ein Handbuch für Einsteiger. Berlin 2010, verfügbar auch unter <http://www.iai.spk-berlin.de/bibliothek/fachinfos-fuer-bibliothekare/digitalisierungshandbuch.html> [Zugriff: 16. April 2013].

¹³ Vgl. auch Pfister, Silvia: Vielfalt und Heterogenität kooperativ meistern – Digitalisierung in

durch Bibliothekarinnen und Bibliothekare, IT-Fachkräfte, das Digitalisierungszentrum und die Werkstätten für Buch- und Papierrestaurierung, brachten ihre Kriterien und Kompetenzen ein. Herausgestellt seien die drei folgenden zentralen Punkte des Leistungskataloges, in denen sich u. a. die Spezifika der „Aschebücher“ spiegeln:



Abb. 3: „Aschebuch“ mit Konservierungseinband einschließlich Umschlag aus Archivkarton.

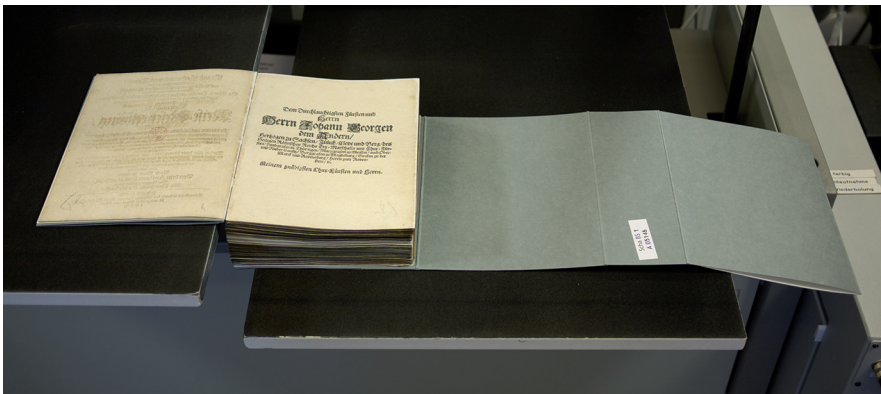


Abb. 4: Lagerung eines „Aschebuchs“ auf der Buchwippe mit geöffnetem Umschlag.

der Landesbibliothek Coburg. In: Digitalisierung in Regionalbibliotheken 2012 (wie Anm. 4), S. 31–50, bes. S. 47.

– *konservatorische Behandlung der Werke*

Die restaurierten Werke sind untypisch für das Anforderungsprofil eines bis 1850 gedruckten, sog. „Alten Buches“¹⁴ bei der Digitalisierung. Ein sperrender, gealterter Einband etwa aus Leder oder Pergament ist nicht mehr vorhanden, hingegen ermöglicht es ein moderner Konservierungseinband aus Karton (Abb. 3), den Schutzumschlag beim Scanvorgang zu öffnen und seitlich abzuklappen (Abb. 4).¹⁵ Dieser neue Einband wurde speziell für die „Aschebücher“ konzipiert, gerade und nicht zuletzt im Hinblick auf ihre schonende digitale Reproduktion; sein einziger Nachteil ist die vergleichsweise hohe Empfindlichkeit der Oberfläche gegenüber Nutzungsspuren und Fingerabdrücken. Der Buchblock kann problemlos mit einem Öffnungswinkel von 180 Grad aufgeschlagen und zum Digitalisieren auf einer Buchwippe gelagert werden. Der ungeleimte, instabile Rücken muss jedoch unbedingt gegenüber dem regulierten Anpressdruck der Glasplatte nach unten in den geöffneten Spalt der Wippe ausweichen können; der Stabilisierung dient nach dem Scannen das Beschweren des geschlossenen Buches mit einer PVC-Platte.

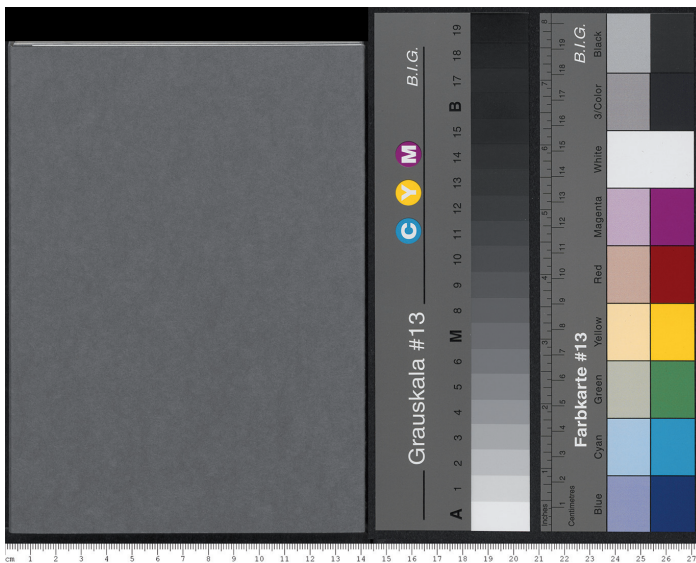


Abb. 5: Digitalisat mit Lineal, Graustufen- und Farbkeil (Arago 1838, vgl. Abb. 7).

¹⁴ Zum Begriff und zur Reproduktion des „Alten Buchs“: Schlechter 2011 (wie Anm. 6), S. 100–103.

¹⁵ Siehe Izdebska 2012 (wie Anm. 7), S. 199 mit Abb. 11.

– *technische Vorgaben*

Die digitale Reproduktion der Werke ist als Farb-Imagedigitalisierung angelegt, die technischen Anforderungen basieren auf den DFG-Praxisregeln „Digitalisierung“ (Stand: April 2009).¹⁶ Eckdaten sind die folgenden Parameter: RGB-Farbraum, 24 Bit Farbtiefe; Master im Format TIFF mit 300 dpi, unkomprimiert (Dateigröße i. d. R. auf 25 MB begrenzt), Derivate als Nutzungsformen in den Formaten JPEG_gross (Breite 1600 Pixel) und JPEG_thumbs (Breite 128 Pixel), Kompressionsrate 60 %; Aufnahme von Lineal als Maßstab und mehreren Referenztafeln für Schärfe- und Farbwerte¹⁷ zur Prüfung der Bildqualität (Abb. 5).¹⁸

– *Umfang der digitalen Erfassung*

Einer umfassenden Dokumentation und digitalen Sicherung dient die Erfassung aller Teile eines Werks – auch der leeren Seiten und des Einbands (Abb. 5), nicht aber des neuen Vorsatzpapiers – sowie des Formularausdrucks der Katalogdaten im PICA-Format und, als Besonderheit bei den „Aschebüchern“, des Schadenerhebungsbogens „Brandschaden“. Die beiden Formulare sind der internen Verwendung vorbehalten und erscheinen nicht in der Online-Präsentation. Ergänzt werden die Digitalisate in der Nutzeransicht durch Dokumentationsfotos des Schadenszustandes vor der Restaurierung (Abb. 6).

16 Eine erweiterte und aktualisierte Neufassung (Stand: Februar 2013) ist mittlerweile online verfügbar unter http://www.dfg.de/formulare/12_151/12_151_de.pdf [Zugriff: 16. April 2013].

17 Schärftafel TE149 Universal Scanner Test Chart, Farbtafel IT8 Scanner Target, Farb- und Graustufenkeil wie z. B. Kodak (Tiffen) Color Separation Guide and Gray Scale Q13.

18 Zu geeigneten Dateiformaten und zu Kontrollmethoden für Schärfe- und Farbwiedergabe vgl. auch Maier, Gerald: Digitalisierung von Archivgut: Ein Workflow von der Mikroverfilmung bis zur Präsentation. In: Verwandlungen durch Licht. Fotografieren in Museen & Archiven & Bibliotheken. Beiträge einer Tagung vom 26. Juni bis 1. Juli 2000 in Dresden. Esslingen 2001 (Rundbrief Fotografie: Sonderheft 6), S. 91–105, bes. S. 96–100.



Abb. 6: Fotodokumentation des Schadensbildes vor der Restaurierung (Arago 1838, vgl. Abb. 7).

Die Umsetzung der Leistungsvorgaben wird nach jeder Rücklieferung einer Digitalisierungscharge überprüft. Die Qualitätskontrolle erfolgt als Sichtprüfung von Stichproben, durch einen Buchrestaurator hinsichtlich des konservatorischen Zustandes der digitalisierten Bücher, durch eine IT-Fachkraft hinsicht-

lich der Bildqualität, Verzeichnisstruktur, Reihenfolge und Vollständigkeit der Dateien.

4 Gesicherte Qualität

Ziel des Qualitätsmanagements ist es, ausschließlich hochwertige Digitalisate in die „Sammlung Aschebücher“ einzureihen und zugleich die Originalwerke in unverändert gutem Erhaltungszustand nach der Restaurierung zu überliefern. Die Digitalisierung der brandgeschädigten Bücher ist dezidiert als Qualitätsdigitalisierung angelegt,¹⁹ die sich positiv von einer nivellierenden Massenbehandlung absetzt, wie sie im Modell der Private Public Partnership (PPP) des Google-Books-Programms²⁰ vorkommt. Ein Vergleich zweier Digitalisate soll verdeutlichen, wie eklatant sich die Ergebnisse beider Strategien unterscheiden können: Ein kleiner Oktavband mit den „Populären Vorlesungen über die Astronomie“ des französischen Physikers François Arago hat den Brand im Jahr 2004 unter Verlust von Einband und Papiersubstanz, aber ohne Beeinträchtigung von Text und Satzspiegel überstanden (Abb. 7).²¹ Die 17 Vorlesungen erschienen 1838 in deutscher Übersetzung beim Weimarer Verlag von Bernhard Friedrich Voigt. Der Verleger war per altem Dekret vom 3. Juli 1570, das bis 1868 in Kraft war, zur Ablieferung eines Belegexemplars an die Großherzogliche Bibliothek verpflichtet.²² Als ihre Nachfolgerin besitzt die Herzogin Anna Amalia Bibliothek eine besondere Verantwortung für Bewahrung, adäquate Sicherung und Sichtbarmachung der lokalen und regionalen Verlagsproduktion, mithin auch für den kleinen Arago-Band. Nach der Papierrestaurierung und Neubindung ist seine Digitalisierung 2011 gemäß den definierten Vorgaben erfolgt²³ und erlaubt, das Werk – im Unterschied zu

19 Die Prinzipien einer Qualitätsdigitalisierung umreißt Dreis, Gabriele: Wissen mehrten und verbreiten: Zur Digitalisierung schriftlichen Kulturguts in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf. In: Digitalisierung in Regionalbibliotheken 2012 (wie Anm. 4), S. 87–115, bes. S. 112–115.

20 Zum Bibliotheksprogramm und den bibliothekarischen Partnern der Firma Google Inc., Mountain View (CA), vgl. <http://www.google.com/googlebooks/library.html> [Zugriff: 16. April 2013].

21 Arago, François: Populäre Vorlesungen über die Astronomie. Mit 38 lithographirten Abbildungen. Aus dem Französischen übersetzt von Christian Heinrich Schnuse. Weimar 1838. Signatur: Scha BS 1 A 00210 (1).

22 Knoche 1999 (wie Anm. 8), S. 103.

23 HAAB Weimar: http://ora-web.swkk.de/digimo_online/digimo.entry?source=digimo.Digitalisat_anzeigen&a_id=16526 [Zugriff: 16. April 2013].

der digitalen Version der Bayerischen Staatsbibliothek München, die ebenfalls über das Portal der Europeana und bei Google Books angeboten wird²⁴ – in Farbe abzurufen, mit einheitlicher Ausrichtung aller Seiten und ohne den berüchtigten „Finger des Scanoperators“ im Bild, v. a. aber mit aufgeklappten, vermaßten Falttafeln (Abb. 8). Sie bleiben für die Nutzer des Münchener Digitalisats zusammengefasst und somit zu weniger als einem Drittel erkennbar. Die Massenreproduktion erfüllt zwar die Funktion der Werküberlieferung auf der Text-, aber schon nicht mehr auf der Bildebene;²⁵ sie führt in keiner Weise die sinnlichen Qualitäten des Objekts wie Größe und Papierstruktur vor Augen. Die Weimarer Reproduktion bietet ein wesentlich höheres Niveau und mehr Informationsgehalt, auf Objektebene²⁶ lassen sich sogar die Strukturunterschiede zwischen historischem Papier, angefasertem Blattrand und der Übervliesung mit Japanpapier erkennen (Abb. 7–8). Sie zeugen von der spezifischen Exemplargeschichte, ergänzt durch die Dokumentationsfotos des unrestaurierten Vorzustandes nach dem Brand (Abb. 6), die eine historische Objektebene erschließen. Die digitale Ausgabe bleibt zwar ein zweidimensionales Abbild und eine entmaterialisierte „Schwundstufe“, ohne sinnliche Präsenz,²⁷ doch transportiert sie visuell weit mehr Einzelheiten zur physischen Form als ein Massendigitalisat. Der Vergleich belegt: Wir haben Grund, an individueller Konzeption von Digitalisierungsprojekten mit hohen Qualitätsstandards festzuhalten und das Feld nicht einem kommerziell orientierten Monopolisten zu überlassen.

24 BSB München: <http://reader.digitale-sammlungen.de/de/fs1/object/goToPage/bsb10060817.html?pageNo=1>; Europeana: <http://www.europeana.eu/portal/record/03486/0365906ED0B162FA8BD7B5656FAF42154F82150B.html>; Google Books: http://books.google.de/books/about/Popul%C3%A4re_Vorlesungen_%C3%BCber_die_Astronom.html?id=l1MmAAAAcAAJ&redir_esc=y [Zugriff: jeweils 16. April 2013].

25 Zur Reduktion eines Buches auf Text- und Bildebene bei der zweidimensionalen Reproduktion: Schlechter 2011 (wie Anm. 6), S. 103.

26 Das Buch als „archäologisches Objekt“, das die Spuren seiner Geschichte trägt, beschreibt nach einer Definition von Karin Schneider: Schlechter 2011 (wie Anm. 6), S. 104f., 114.

27 Vgl. Knoche, Michael: Original oder digital? Die Rekonstruktion des verbrannten Buchbestands in Weimar. In: Das Ende der Bibliothek? 2011 (wie Anm. 6), S. 85–91, hier S. 89f.

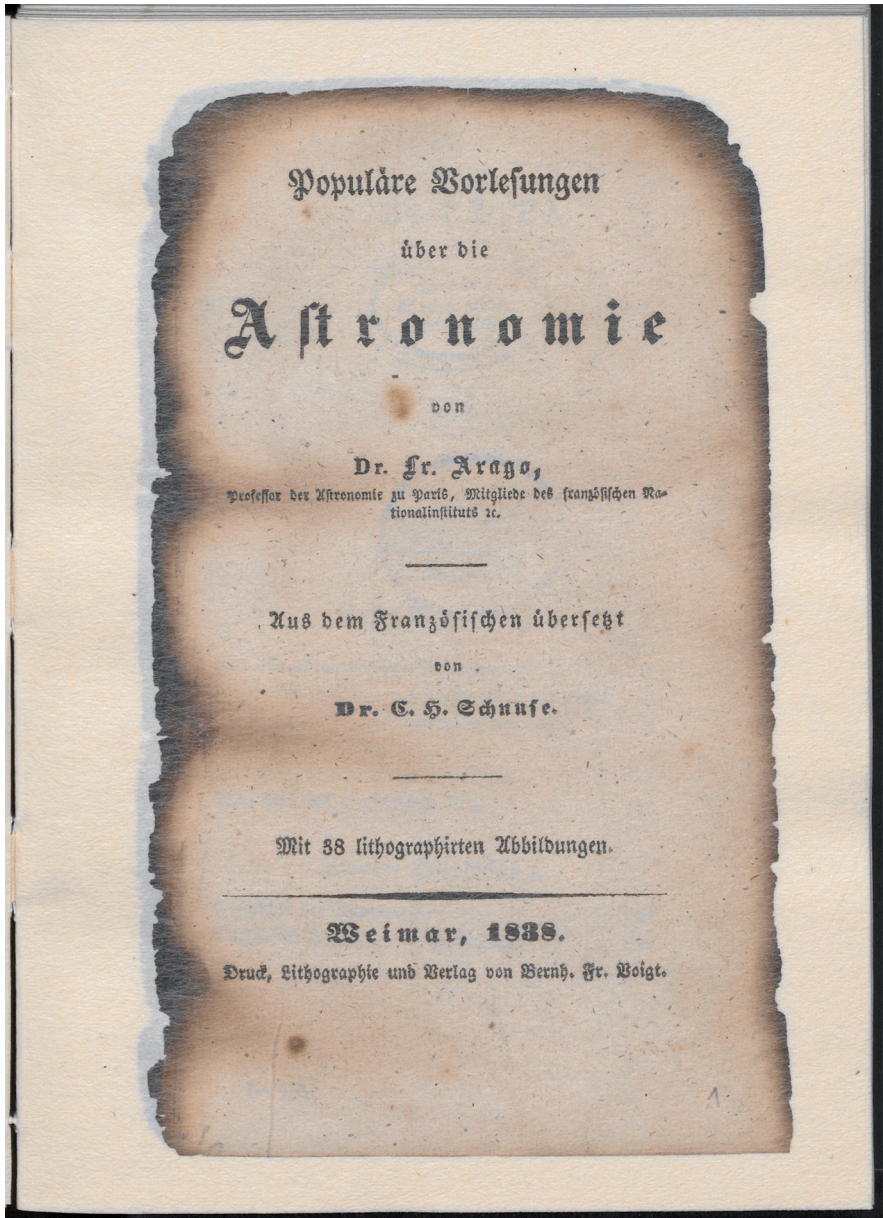


Abb. 7: Titelblatt der Populären Vorlesungen über die Astronomie von François Arago. Weimar 1838. Signatur: Scha BS 1 A 00210 (1).

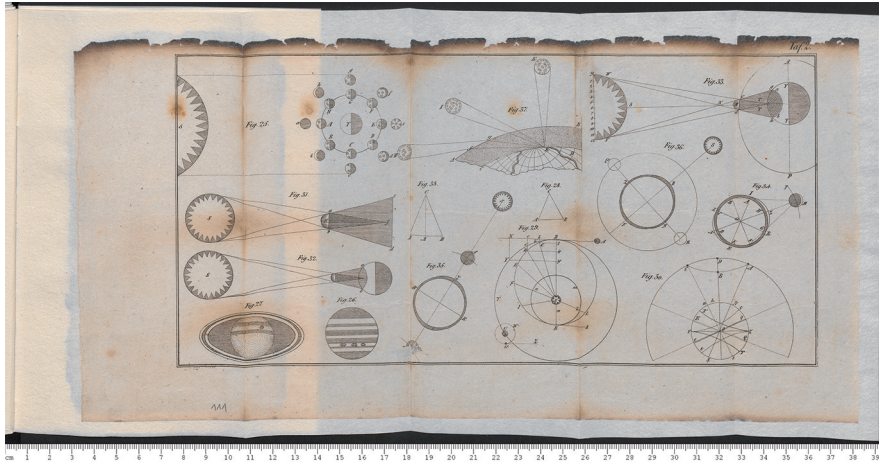


Abb. 8: Geöffnete Falttafel mit Lineal (Arago 1838, Taf. 2).

5 Ausschreibung eines Rahmenvertrags

Ein Digitalisierungsprojekt, das außer Haus gegeben wird, bedarf eines qualitätsbewussten Partners mit Erfahrung in der Reproduktion historischer Buchbestände, mit konservatorischem Bewusstsein und fundiertem technischen Knowhow. Nach ersten Tests im hauseigenen Digitalisierungszentrum und der freihändigen Vergabe von Einzelaufträgen an einen Dienstleister 2009/10 hat sich die Herzogin Anna Amalia Bibliothek im Jahr 2011 entschlossen, einen Rahmenvertrag mit einer Laufzeit von drei Jahren auszuschreiben.²⁸ Ziel war es, nun längerfristig mit einem kundigen und kooperativen Anbieter bei der Digitalisierung des brandgeschädigten Bestandes zusammenzuarbeiten. Um dies zu erreichen, wurde der Markt zunächst unter qualitativen Aspekten sondiert und erst im Anschluss auf vergleichbarem Niveau das wirtschaftlichste Angebot ermittelt. Das Verfahren wurde aufwendig in drei Stufen gestaltet, als beschränkte Ausschreibung mit einem öffentlichen Teilnahmewettbewerb (Stufe 1). Einen Antrag auf Teilnahme stellten elf Firmen, deren Referenzen, technische Ausstattung und Scanmuster aus einem vergleichbaren Auftrag bewertet wurden. Erfreulicherweise bewarben sich ausschließlich Anbieter mit einer hochwertigen Geräteaus-

²⁸ Beschränkte Ausschreibung nach VOL/A, Vergabe-Nr. 1.1.2.2011 der Klassik Stiftung Weimar, veröffentlicht am 2. Februar 2011 auf dem Online-Portal „bund.de“ (www.bund.de).

stattung, etwa Aufsichtscannern der Marken Zeutschel, ProServ oder Book2net sowie zugehörigen Buchwippen.²⁹ Zum Ausschluss führten daher entweder eine negative Referenz oder die unzureichende Bildqualität der Muster, z. B. durch fehlendes Farbmanagement. Sieben der elf Firmen erreichten Stufe 2 der Vergabe und wurden zu einer Probedigitalisierung von Originalmaterial aufgefordert: Sie erhielten jeweils drei restaurierte Einzelblätter mit Text- und Bildseiten, die einschließlich Schärfe- und Farbtafel entsprechend den Vorgaben der Leistungsbeschreibung digitalisiert werden mussten. Die Bildqualität wurde mit Hilfe eines Punktesystems in drei Kategorien bewertet: Schärfe und Farbechtheit (bis zu 12 Punkte), Wiedergabe der Referenztafeln einschließlich Maßstab, Graustufen- und Farbkeil (bis zu 3 Punkte) sowie Dateigröße (bis zu 2 Punkte). Das Spektrum der Ergebnisse reichte von 17 bis 0 Punkte, von einer überzeugenden, angemessenen Bildoptimierung über leichte Unschärfen und schwankende Farbwerte bis hin zu kuriosen Flecken im Bild, erheblichem Detailverlust und Artefakten in der jpeg-Kompression. Die exzellente Geräteausstattung der teilnehmenden Firmen verband sich also keineswegs immer mit der notwendigen technischen Kompetenz. Mit mehr als 12 Punkten gelangten noch drei Teilnehmer in Stufe 3 des Verfahrens und erhielten den bezahlten Auftrag, Digitalisierungsmuster von zwei kompletten „Aschebüchern“ nach den Vorgaben der Leistungsbeschreibung zu erstellen. Dieser weitere Qualitätsnachweis erstreckte sich sowohl auf die Digitalisate (bis zu 17 Punkte in den genannten Kategorien) als auch den konservatorischen Umgang mit den Büchern (bis zu 8 Punkte für den Zustand von Buchblock, Heftung und Schutzumschlag), zu erreichen war also eine Höchstsumme von 25 Punkten. Die drei Firmen wurden parallel zur Angebotsabgabe aufgefordert, die Preisangebote in einem gestuften System zueinander in Relation gesetzt und ebenfalls mit bis zu 25 Punkten bewertet (Abb. 9). Die Vergabe des Rahmenvertrags entschied sich somit in der dritten Stufe, nach mehrfacher und schrittweise ausgeweiteter Eignungsprüfung, zu gleichen Teilen nach Qualität und Preis. Der beauftragte Dienstleister hat seit 2011 mittlerweile 811 „Aschebücher“ zur Bearbeitung übernommen (Stand: 16. April 2013) und zur vollen Zufriedenheit der Herzogin Anna Amalia Bibliothek digitalisiert.

²⁹ Zur schonenden Digitalisierung gebundener Werke mittels Aufsichtscanner und Buchwippe bzw. -wiege: Weymann [u. a.] 2010 (wie Anm. 12), S. 46–56; Weymann, Anna; Müller, Christoph: Bestandsschutz durch Digitalisierung. In: *Restauro* 117 (2011) S. 59–62, bes. S. 61.

Stufe 3: Bewertung Angebot und Digitalisierungsmuster „Aschebuch“		Digitalisierungsfirma	
	Kategorie		Zwischensummen
1 Qualität	1.1 Images: Schärfe und Farbechtheit	<input type="checkbox"/>	(12 Punkte)
	1.2 Images: Referenztafeln, Graustufen-, Farbkeil und Maßstab	<input type="checkbox"/>	(3 Punkte)
	1.3 Dateigröße (höchstens 25 MB)	<input type="checkbox"/>	(2 Punkte)
	1.4 Zustand des „Aschebuchs“: Heftung / Bindung / Seiten und Schutzumschlag nach Digitalisierung	<input type="checkbox"/>	(8 Punkte)
	Summe Qualität	maximal	25 Punkte
2 Kosten	2.1 Preis (Euro)		EUR
	2.2 Preisspanne (von – bis)		EUR
	2.3 Preisstufen, jeweils in vollen Euro		EUR
	Punkte	maximal	25 Punkte
Ergebnis		maximal	50 Punkte

Abb. 9: Auswertungsformular für Stufe 3 der Vergabe mit Bewertungskategorien für Qualität und Preis.

6 Résumé

Nicht anders als ein Peter Paul Rubens oder ein Alois Senefelder möchte die Bibliothek ihren Namen mit hochwertigen Reproduktionen verbunden sehen. Sie versteht sich als Sachwalterin des brandgeschädigten Buchbestandes und seiner digitalen Transformation; diesem Anspruch trug und trägt sie bei der Auswahl der Werke, in Leistungsvorgaben und bei Ermittlung eines versierten Dienstleisters Rechnung. Letztlich stehen Bibliothek und Hersteller gemeinsam in jedem einzelnen Erscheinungsvermerk der digitalen Sekundärausgaben,³⁰ deren Daten im Online-Katalog gemäß dem Prinzip „kein Digitalisat ohne Katalogisat“ sorg-

³⁰ Als Beispiel sei die Titelaufnahme für das Digitalisat des erwähnten Arago-Bandes angeführt: <http://opac.ub.uni-weimar.de/DB=2/PPNSET?PPN=668674415> [Zugriff: 16. April 2013].

fältig dokumentiert werden,³¹ für die gesicherte Qualität der digitalen Überlieferung im Rahmen der „Sammlung Aschebücher“ ein.



Dr. Kirsten Krumeich

Klassik Stiftung Weimar/Herzogin Anna Amalia Bibliothek

Platz der Demokratie 1

D-99423 Weimar

Email: kirsten.krumeich@klassik-stiftung.de

31 Herkenhoff, Michael: Profilbildung durch Digitale Sammlungen: die Strategie der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn. In: Digitalisierung in Regionalbibliotheken 2012 (wie Anm. 4), S. 11–19, hier S. 18. Vgl. den Beitrag von Johannes Mangei in diesem Heft.